



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern

Volksschulhäuser in Frankreich

Hintraeger, Karl

Darmstadt, 1904

C) Wohlfahrtseinrichtungen für Schulkinder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76589)

Aborte
 Piffoirs
 Gedeckte Halle
 Klaffen

b) Beleuchtung, Heizung, Lüftung.

Beleuchtung
 Heizung { Zustand der Heizvorrichtungen
 { Mittlere in den Klaffen gefundene Temperatur
 Lüftung

II. Gefundheitszustand in der Anstalt.

Finden sich in der Anstalt Spuren von irgend einer herrschenden oder epidemischen Krankheit? . . .
 Sind gefundheitliche Mafsregeln zu treffen?
 Ist die Schließung der Anstalt erforderlich?
 Wieviel Kinder fehlten in der Anstalt wegen Krankheit beim Besuch des Arztes?
 Welches ist die Art der Krankheiten, welche unter diesen Kindern zu herrschen scheinen?
 Wie groß ist die Zahl der Kinder, bei welchen der Arzt während seines Besuches das Vorhanden-
 sein ansteckender Krankheiten festgestellt und welchen der Besuch der Anstalt vorläufig unter-
 sagt wurde?
 Welches sind die unter diesen Kindern herrschenden Krankheiten?
 Allgemeine Beobachtungen

Durch das Gesetz vom 15. Juli 1893 sind die Ärzte in den Provinzen, zu deren Klientel die Armen einer Gemeinde gehören, auch zur Untersuchung der Schulen und der Schüler verpflichtet, so daß die ärztliche Schulinspektion sich über alle öffentlichen Lehranstalten des Landes erstreckt. In Paris wurde durch einen Erlaß vom 2. April 1896 die ärztliche Schulinspektion zu einem vollendeten Organismus gestaltet. Es wurde ein ärztlicher Generalschulinspektor ernannt, der den Unterrichtsdirektor in der Anwendung aller derjenigen Mafsregeln zu unterstützen hat, welche die Gefundheitspflege der Schüler und der Schulen betreffen.

Am Schluß des Schuljahres hat derselbe einen zusammenfassenden Bericht über die Gefundheitsverhältnisse in den Schulen der Stadt Paris zu verfassen, der sich auf die jährlichen Mitteilungen der ärztlichen Schulinspektoren stützt.

Da bei den Schulkindern bisweilen Unglücksfälle vorkommen, hat man in Frankreich besondere Schulapotheken einzurichten begonnen.

251.
Schul-
apotheken.

Dieselben enthalten alles, was zur ersten Hilfeleistung erforderlich ist. In einem Kasten werden Kampferspiritus, Arnika, Karbol-Lösungen, Ammoniak, Verbandzeug, Kompressen, Scharpie, Watte u. dergl. vereinigt. Die Lieferung dieser Gegenstände hat die Hospital-Zentralapotheke in Paris übernommen.

C) Wohlfahrtseinrichtungen für Schulkinder.

Sind die Eltern zu arm, um die Kinder mit geeigneten Kleidern und Schuhwerk für den Schulgang zu versehen, so werden durch die Gemeinde oder durch Wohltätigkeitsvereine Kleidung und Schuhe unentgeltlich zur Verfügung gestellt⁸³⁾. Ferner sind an vielen Orten Schulküchen vorhanden, um für die Kinder Mahlzeiten zu liefern.

252.
Beteiligung
armer Schul-
kinder.

In Paris werden für diese Mahlzeiten 10 Cts. gezahlt. Das Essen wird in der Schule an Ort und Stelle hergerichtet. Arme Kinder erhalten die Anweisungen unentgeltlich. Die Erfahrungen mit diesen Mahlzeiten in den Schulkantinen sind sehr günstig und haben eine hohe erziehliche Bedeutung erwiesen. Die Kinder verbessern sich nach jeder Richtung hin, und die Eltern trifft in keiner Weise das Brandmal des Almofens. Der Gemeinderat von Paris gibt jährlich 300000 Franken für diese freien Mahlzeiten aus, und die verfügbare Gesamtsumme zu diesem Zweck und zur Bekleidung der von allem entblößten Kinder wird zum Teil durch private Sammlungen, zum Teil durch öffentliche Fonds aufgebracht. Jährlich werden 500000 Franken für dieses edle Ziel geopfert.

⁸³⁾ Nach Zeitschrift für Schulgesundheitspflege 1889. Seite 236.

253.
Ferienkolonien.

Der Stadtrat von Paris fendet alljährlich eine große Anzahl Schulkinder während der Ferien auf das Land. Im Jahre 1895 befanden sich 3344 Knaben und Mädchen unter der Aufsicht ihrer Lehrer und Lehrerinnen teils an der See, teils im Gebirge in Ferienkolonien.

Ein Grundbesitzer des Departements *Ain* stellte der Stadt *Lyon* 400 ha Land zur Verfügung, um dafelbst eine Ferienkolonie für arme kränkliche Kinder zu errichten. Dieses Gut liegt 45 km von Lyon entfernt am linken Rhone-Ufer und umfaßt einen Wald, verschiedene Wiesen, sowie ein Gebäude, das 50 bis 60 Kolonisten aufnehmen kann.

Sehr wohlthätig wirken hierbei die sogenannten Schulkassen, deren es in Paris in jedem der 20 Arrondissements eine gibt.

Gelegentliche größere Schenkungen erleichtern die Errichtung besonderer Ferienkolonien. So wurde vom 11. Arrondissement eine kleine Landbesitzung gekauft, auf die jeden Sommer (in einzelnen Abteilungen mit je 21 Tagen Aufenthalt) zusammen 600 schwächliche Kinder dieses Stadtteiles in die Sommerfrische entfendet werden.

D) Schulausstellungen.

254.
Welt-
ausstellungen.

Das erste Mal wurde die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855 benutzt, um die bauliche Anlage und Einrichtung der Volksbildungsanstalten zur Anschauung zu bringen. Die Pariser Ausstellung vom Jahre 1867 bot bereits eine weitere Ausdehnung dieser Abteilung. Frankreich hatte dafelbst teils in dem geräumigen Ausstellungsgebäude für das Unterrichtswesen, teils im Palaste des Unterrichtsministeriums ausgestellt, und zwar Baupläne von Volksschulen aus den verschiedenen Teilen des Landes sowie Lehr- und Lernmittel für alle Arten des Unterrichtes.

Auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 war Frankreich durch mehrere Schulbaupläne und Modelle vertreten.

*F. Buisson*⁸⁴⁾ bemerkt in dem Berichte über diese Ausstellung, daß wohl der erste Gedanke für die Errichtung einer Schulausstellung der ist, ein vollständig eingerichtetes Schulhaus aufzubauen. Dieses Mittel erscheint als das einfachste, um alle zur Schule gehörigen Teile in natürlicher, sozusagen praktischer Weise zur Anschauung zu bringen, wie auch die Gegenstände für die Heizung, Lüftung, Beleuchtung und für die Lehr- und Lernmittel. Dieses Projekt ist aber schwer zu verwirklichen; denn es fordert einen bedeutenden Platz und beträchtliche Kosten des Baues und der Einrichtung, ohne eigentlich seinen Zweck ganz zu erfüllen. Wenn dieses Muster Schulhaus gleichzeitig als Ausstellungsort für Einrichtungsstücke, Lehr- und Lernmittel dient, wird der Raum beengt und mit einem Gewirre gleichartiger Gegenstände verschiedener Konkurrenten angefüllt.

Durch die große Zahl von Gegenständen, von denen manche nur ausnahmsweise in Schulzimmern vorkommen, geht der wahre Charakter der Schulräume verloren; denn es entspricht dann weder die Einrichtung und Ausschmückung der Räume für die Schule, noch jene für die Lehrerwohnung und Nebenräume der Wirklichkeit.

Soll ein möglichst genaues Bild eines wirklichen Schulhauses geboten werden, so gebe man die Lern- und Lehrmittel, Bücher u. f. w. trotz der größeren Kosten an einen anderen Ort der Ausstellung und beschränke sich auf die notwendigsten Stücke im Lehrzimmer, das sind die Gestühle, Tafeln, einige Anschauungsmittel für die Wände, immerhin sehr wenig Gegenstände, um das große Publikum, für welches ja doch dieses Schaustück berechnet ist, besonders zu interessieren. Der Fachmann andererseits bedarf eines derartigen Muster Schulhauses nicht zu feiner Belehrung.

Trotzdem werden aber auf allen Ausstellungen immer wieder Muster Schulhäuser von den verschiedenen Ländern ausgestellt und vielfach der letzterwähnte Vorgang gewählt, nämlich ein getreues Abbild eines Schulhauses geschaffen und abgetrennt davon die Gegenstände der einzelnen Firmen ausgestellt.

⁸⁴⁾ Siehe: F. BUISSON. *Rapport sur l'instruction primaire à l'exposition universelle de Vienne en 1873*. Paris 1875. S. 13.